

Pofener Tageblatt



Benutzpreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Warsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. Jnh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flugschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Warszalka Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 11. September 1936

Nr. 210

„Parteitag der Ehre“

Rudolf Heß eröffnet den Kongreß des 8. Reichsparteitages

Nürnberg, 9. September. Der Stellvertreter des Führers eröffnete den Parteikongreß mit folgenden Worten:

„Der Kongreß des 8. Reichsparteitages der NSDAP ist eröffnet. Diese abermalige große Heerschau der neuen deutschen Bewegung trägt den stolzen Namen „Parteitag der Ehre“.

Wir gedenken, wie Tradition und Herz es uns vorschreiben, zuerst der Toten, die für die Ehre Deutschlands ihr Leben gaben. Der Stabschef der SA verliest die Namen der Gefallenen.“

Nach der Totenehrung durch den Stabschef der SA ergriff wieder der Stellvertreter des Führers das Wort und entbot im Gedenken an die gefallenen Kameraden den anwesenden Hinterbliebenen den ersten Gruß der Partei des deutschen Volkes. Rudolf Heß begrüßte dann die Gäste des Parteitages aus dem Inlande und dem Auslande, an der Spitze die hohen Vertreter der fremden Mächte, die Mitglieder der Reichsregierung, die zahlreichen Vertreter des nationalsozialistischen Staates und besonders die Vertreter der Wehrmacht. Nachdem der Stellvertreter des Führers den großen Kampf der NSDAP für die soldatischen Begriffe der Ehre, Treue, Kameradschaft und Disziplin unterstrichen hatte, der den Wiederaufstieg des deutschen Volkes in die Reihe der Nationen von Ehre ermöglichte, fuhr er fort:

„Möge ganz Europa nicht vergessen, was es der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus verdankt, möge es nicht vergessen, daß in den Geheimkellern des Karlewießnachts-Hauses Propagandamaterial in ungeheuren Mengen in allen nur erdenklichen europäischen Sprachen gefunden wurde, möge Europa nicht vergessen, daß der zu errichtende Sowjetstaat Deutschland vorgelesen war als Basis für die Bolschewisierung Europas. Wir wissen heute:

Hätte der Bolschewismus in Deutschland gesiegt, die organisierte Kulturvernichtung unter Stichel und Hammer reichte heute vom Stillen Ozean bis zum Atlantik und Mittelmeer.

Dank dem Nationalsozialismus kam es anders. Deutschland lebt heute als gewaltiger antibolschewistischer Block inmitten des Kontinents. Wir sind uns aber bewußt, daß nach wie vor ununterbrochen der Bolschewismus Anstrengungen macht, die Revolutionierung der Welt zu verwirklichen: Jahr für Jahr, Monat für Monat hat der Nationalsozialismus seine warnende Stimme erhoben. Mit tiefer Anteilnahme blicken wir zum spanischen Volk, von dem ein Teil selbst nicht erkennt, welcher Mißbrauch mit ihm getrieben wird. Wir, die wir die bolschewistische Gefahr im eigenen Lande erlebt haben, wir erinnern uns heute an die Räterschaft in München, wir erkennen die Wahrheit über Rußland und sind nicht überrascht über das Gesicht des Bolschewismus in Spanien.“

Der Stellvertreter des Führers sprach dann über die gemeinen Methoden des Bolschewismus, über die Manifeste des Hasses, über den Sabismus, mit dem man die Menschen zum Wahnsinn treibe. In Spanien zeige der Bolschewismus sich in seiner ganzen nackten Gemeinheit. Er fuhr fort:

„Heute schon inympathisieren Menschen in Kulturbürokraten mit den Nordbrennern in Spanien. Die Regierungen sind nicht mehr fähig, der von ihnen selbst vorgejhlagenen Neutralität in ihrem Lande Geltung zu verschaffen.“

Der Bolschewismus gründet „Volksfronten“, wenn das Mißtrauen gegen die kommunistische Partei zu groß ist. Er setzt sich plötzlich für die „Demokratie“ ein, wenn er dadurch mehr Mitläufer für seine dunklen Ziele zu gewinnen hofft. „Trojanische Pferde in die Länder schicken“, nennen das die Bolschewistenführer.

Die Kulturwelt ist dem Bolschewismus gegenüber eine große Schicksalsgemeinschaft. Eine Reihe von Völkern hat dies erkannt. Wir begrüßen die Abgesandten dieser Völker besonders herzlich auf dem Parteitag, vor allem die Vertreter der

bedeutendsten antibolschewistischen Organisationen neben der NSDAP, die Vertreter der faschistischen Partei Italiens.“

Der Stellvertreter des Führers schilderte dann im einzelnen, wie die Organisationen der NSDAP im Kampf gegen den Bolschewismus eingeleitet sind, und fuhr fort:

„Je stärker die Partei, desto stärker die geistige Abwehrkraft gegenüber dem Bolschewismus. Je stärker das Heer, desto stärker die reale Abwehrkraft. Wir wissen, Partei und Wehrmacht sind so stark wie nie zuvor. Wir danken dem Führer, daß er Partei und Heer so stark gemacht hat.“

Nach überlieftem Programm begrüßte nun der Gauleiter des gastgebenden Gaues Franken, Julius Streicher, die Gäste und Parteigenossen und richtete warme Worte besonders an die alten Kämpfer, an die Bewunderten aus der Kampfzeit und die Angehörigen der Ermordeten der Bewegung.

Ein jubelnd ausgenommenes Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk leitete über zu der Verlesung der Proklamation des Führers, die wiederum der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, vorträgt.

Proklamation Adolf Hitlers

Bilanz der verflossenen vier Jahre

Nürnberg, 9. September. Die auf dem Parteikongreß der Staatsminister von Gauleiter Wagner verlesene Proklamation des Führers hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Wieder ist das nationalsozialistische Deutschland zur großen Heerschau angetreten. Zum achten Reichsparteitag treffen sie sich, die politischen Kämpfer, Kämpferinnen und Soldaten auf unserem für uns Nationalsozialisten so heiligen Boden von Nürnberg.

Wenn aber die Tagungen der Parteien einer vergangenen Zeit einst erfüllt waren von den Kämpfen miteinander ringender Interessentengruppen oder Machtklügel, dann sind die Tage unserer nationalsozialistischen Bewegung Wochen des heißen Bekenntnisses zu unserer Idee, zu unserer Bewegung, und — seit vier Jahren — zu unserem deutschen Volk im nationalsozialistischen Dritten Reich.

Noch stets hat die Richtigkeit unserer Lehre und unserer Grundzüge bei diesen größten Demonstrationen der Bewegung ihre stärkste Bekräftigung erhalten durch den immer wieder sichtbaren Erfolg. Und daher schien auch alles, was auf diesen Tagungen hier die Zukunft an Aufgaben stellen mußte, gemessen an dem bisher Erreichten, weiter erreichbar, ja selbstverständlich zu sein. Wann aber konnten wir auf das zurückerwartende Erreichte zufriedener blicken als an diesem vierten Reichsparteitag seit unserer Machtübernahme? Da wir in dieser Stunde den

Kongreß der Ehre

eröffnen, erfüllen uns zwei Empfindungen: Erstens, mit welchem Stolz können wir nicht zurückschauen auf die nun hinter uns liegenden vier Jahre und besonders auf das letzte!

Und zweitens, welche Rechtfertigung erhält unser ganzes Handeln gerade heute bei einem Blick in diese zerrissene und haltlos gewordene Umwelt!

Wie jählüssig erscheint uns heute doch der Lauf der Zeit des Regimes vor der nationalsozialistischen Revolution. Gewiß, es ging von Jahr zu Jahr steigend nach abwärts, allein, wie wenig bleiben uns diese Jahre mangels jeder Größe der handelnden Personen und der sie erfüllenden Ereignisse im Gedächtnis haften. Ein Jahr wie das andere. Regierungen kommen und Regie-

rungen gehen. Personen wechseln und erscheinen wieder. Allein, je bewegter der Wandel im Personellen, um so unbedeutender die Größe der Ergebnisse im Sachlichen. Es blieb immer die Frage übrig, warum dieses Kommen und Abtreten der Erscheinungen, wenn doch das Resultat des Handelns immer das gleiche blieb. Und stets gleichgeblieben war der Verfall.

Im Jahre 1933 wird nun der Nationalsozialismus nach seinem 14jährigen Kampf um den deutschen Menschen mit der Leitung des Reiches betraut.

Und welch ein Wunder hat sich seitdem in kaum vier Jahren vollzogen?

An diesem vierten Reichsparteitag seit unserer Machtübernahme können wir Nationalsozialisten mit namenlosem Stolz vor die Augen unserer Anhänger und unter das Urteil der ganzen Nation treten.

War dies nun eine wirkliche Revolution gewesen oder war sie keine? Ist diese Um-

wälzung heute vor unserem Volke gerechtfertigt durch unsere Leistungen oder ist sie es nicht? Und vor allem: Wer hätte sonst dieses Wunder außer uns vollbringen können?

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Wenn jeder Reichsparteitag bisher ein Tag der Rechtfertigung unseres Kampfes und Ringens war, dann gilt dies am höchsten von dem heutigen. Kein anderer konnte uns daher mit höherer Genugtuung erfüllen als dieser. Denn auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens ist seit vier Jahren ein unermesslicher Aufstieg eingetreten.

Einmalig sind das Tempo und das Ausmaß des politischen Aufstiegs und vor allem: Geschichtlich einmalig ist die innere Konsolidierung der deutschen Nation. Die gewaltigste Krönung aber hat dieser Aufstieg im letzten Jahre erfahren, in den 12 Monaten, die seit dem vorigen Reichsparteitag vergangen sind.

Was in vier Jahren erreicht wurde

Am Abend des 30. Januar 1933 gab ich dem deutschen Volke in einer kurzen Proklamation die Zielsetzung unseres Kampfes bekannt. Ich habe damals gebeten, mir vier Jahre Zeit zu schenken. Nach ihrem Ablauf wollte ich dem deutschen Volke Rechenschaft geben über die Erfüllung oder Nichterfüllung dieses Versprechens.

Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir niemals dazu kommen würden, die Nation um dieses Urteil zu befragen; denn man beachte die Höchstzeit unseres Regimes auf kaum sechs bis zwölf Wochen.

Was aber hat in diesen vier Jahren der Nationalsozialismus aus Deutschland gemacht? Wer von diesen Gegnern könnte die Stirn besitzen, auch heute noch gegen uns als Ankläger aufzutreten?

Was ihnen damals in meiner Proklamation als phantastisch und unerfüllbar erschien, erscheint uns heute als die bescheidenste Ankündigung einer turmhoch darüber liegenden Leistung.

Diese Gegner haben damals es nicht für möglich gehalten, das uns heute so klein vor kommende Programm des Jahres 1933 zu erfüllen. Was würden sie aber wohl erjagt haben, wenn ich ihnen das Programm

vorgehalten hätte, das die nationalsozialistische Staatsführung seitdem in knappen vier Jahren nun tatsächlich verwirklichte?

Wie hätten sie wohl gespottet, wenn ich ihnen am 30. Januar erklärt haben würde, daß nach vier Jahren Deutschland seine Erwerbslosen von sechs Millionen auf eine Million beseitigt haben wird;

daß die Zwangsenteignung des deutscher Bauern beendet sein wird;

daß die Einnahmen der deutschen Landwirtschaft höhere sein werden als jemals in einem Jahre unserer Friedenszeit vorher;

daß sich das gesamte Nationaleinkommen von 41 Milliarden auf jährlich über 56 Milliarden steigern wird;

daß der deutsche Mittelstand und das deutsche Handwerk eine neue Blüte erleben würden;

daß sich der Handel wieder erholen würde; daß die deutschen Hafenstädte nicht mehr toten Schiffsfriedhöfen gleichen, und

daß 1936 auf den deutschen Werften sich allein über 640 000 Tonnen Schiffe im Bau befinden würden;

daß unzählige Fabriken ihre Arbeiterziffern nicht verdoppeln, sondern verdrei- und

vervielfachen, und daß zahllose andere in knapp vier Jahren neu aufgebaut werden; daß eine Krupp-Fabrik wieder erzfertiger wird von dem Dröhnen und Hämmern der Maschinen des deutschen Wiederaufstiegs, und daß aber alle diese Unternehmungen als oberstes Gebot ihres Einflusses dem Dienst an der Nation und nicht mehr den skrupellosen Gewinn des einzelnen erkennen würden;

daß sich die stillen Automobilfabriken nicht nur beleben, sondern unerhört vergrößern und

daß sich die Produktion der Kraftfahrzeuge von 45 000 des Jahres 1932 auf rund eine Viertelmillion steigern würde;

daß in vier Jahren die Besitztümer unserer Länder und Städte befestigt und

daß das Reich ein Steuer-Mehraufkommen von jährlich nahezu fünf Milliarden erhalten wird;

daß die Deutsche Reichsbahn endlich wieder ihre Säuberung erfährt, ihre Züge aber als die schnellsten der Welt fahren werden;

daß das Deutsche Reich Straßen erhält, wie sie, seit es eine menschliche Kultur gibt, in dieser Größe und Schönheit noch nicht gebaut wurden, und daß von diesen projektierten ersten 7000 Kilometern nach noch nicht einmal vier Jahren später schon über tausend Kilometer in Betrieb und über viertausend Kilometer in Bau sein werden,

daß ungeheure neue Siedlungen mit Hunderttausenden an Häusern entstehen, in alten Städten des Reiches aber gewaltige neue Bauten emporkwachsen werden, die mit als die größten der Welt anzusehen sind!

Daß sich Hunderte und aber Hunderte riesiger Brücken über Schluchten und Täler ziehen werden, und

daß die deutsche Kultur in ähnlichen herrlichen neuen Leistungen ihren Ewigkeitswert befestigen wird,

daß die deutschen Theater eine Wiederauferstehung feiern werden, genau so wie die Darbietungen unserer deutschen Musik,

daß dabei aber das deutsche Volk einen lebendigen Anteil nehmen wird an dieser umwälzenden geistigen Erneuerung, und dies alles ohne daß auch nur ein Jude in dieser geistigen Sphäre des deutschen Volkes mehr in Erscheinung tritt!

Wenn ich damals prophezeit hätte, daß in vier Jahren die ganze deutsche Presse, nur den deutschen Aufgaben dienend, von einem neuen Ethos erfüllt sein wird, daß für die deutsche Wirtschaft das Gesetz einer neuen Berufsehre proklamiert wird, ja, daß überhaupt der deutsche Mensch eine Erneuerung seines Wesens und seines Handelns erlebt!

Wenn ich ihnen damals vorausgesagt hätte, daß es nach diesen vier Jahren nurmehr ein Volk geben wird, daß keine Sozialdemokratie, kein Kommunismus, kein Zentrum, aber auch keine bürgerliche Partei sich mehr am deutschen Leben werden vererben können, daß keine Gewerkschaft mehr sein wird zur Verhergung des Arbeitnehmers und kein Unternehmerverband zur Verderbung des Arbeitgebers, daß nach diesen vier Jahren keine Länderregierung mehr existieren wird, daß es in Deutschland keine Landtage mehr geben soll, daß die 16 Fahnen und damit die 16 Traditionen zu bestehen aufgehört haben und eingeholt werden, und daß die ganze Nation, angefangen von ihren arbeitenden Menschen bis zum Soldaten, nur mehr hinter einem Bekenntnis und unter einer Fahne marschieren wird.

Was hätten sie aber erst gesagt, wenn ich ihnen prophezeit haben würde, daß sich in diesen vier Jahren Deutschland aus den Slawentatzen von Versailles gelöst haben wird, daß das Reich wieder die allgemeine Wehrpflicht erhält, daß, wie im Frieden, jeder Deutsche zwei Jahre für die Freiheit des Landes dienen wird, daß eine unsere Küsten und unseren Handel beschützende neue Flotte im Bau begriffen ist und eine gewaltige neue Luftwaffe damit die Sicherheit unserer Städte, Fabriken und Werkanlagen garantiert, daß das Rheinland unter die Oberhoheit der deutschen Nation gebracht und damit die Souveränität des Reiches über das gesamte Gebiet wieder aufgerichtet sein wird.

Was hätten die gesagt zu meiner Prophezeiung, daß dieses damals so zerrissene Volk, ehe noch vier Jahre vergangen sein werden, für die nationalsozialistische Politik des Wiederaufbaues, der Ehre und der Freiheit der Nation zu 99 Prozent zur Wahlurne schreiten und mit 99 Prozent ihr Ja ausprechen wird?

Hätte ich dies und all das viele andere vor vier Jahren prophezeit, dann hätte man mich unter dem Gelächter der ganzen Welt als einen Wahnsinnigen gebrandmarkt. Allein dies alles ist nun Wirklichkeit geworden. Dies ist die Tat von knapp vier Jahren. Wer kann es uns verdenken, wenn wir alle, die wir an diesem Werk tätig waren, in stolzer Befriedigung auf diese Leistung blicken. Die nationalsozialistische politische Führung Deutschlands hat in dieser kurzen Zeit ein Wunder vollbracht, und die zuerst vorgesehene nationalsozialistische Arme hat dieses Wunder erhärtet.

Heute steht das Reich in seiner politischen Führung und seiner militärischen Sicherung gefestigter da als je zuvor.

Das zweite Wunder aber, was uns mit bitterer Befriedigung erfüllen muß, ist die Feststellung, daß wir leider mit unserer sonstigen Prophezeiungen nur zu recht behalten haben. Unruhe, Haß und Mißtrauen erfüllen die andere Welt. Von einer Großmacht und wenigen anderen Ländern abgesehen, finden wir in Europa fast überall die Zustände bolschewistischer Aufstände und Revolutionen.

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Ist es nicht fast etwas Symbolsches, daß, während in anderen Ländern der Haß regiert und Ruinen entstehen, in Berlin, umbraut vom Nebel eines glücklich gewordenen Volkes, eine olympische Feier edelster Menschlichkeit stattfinden könnte? Nein, trotz aller Bemühungen:

es ist auch den jüdischen Berichterstattern nicht mehr möglich, diese Wahrheit zu verdrehen und das, was Millionen mit eigenen Augen zu sehen und nachzuprüfen in der Lage waren und sind, in das Gegenteil umzulügen!

Und diese gewaltigste Feier gab auch noch eine andere Antwort auf die fortwährende Heße dieser verdammenswerten Clique internationaler Friedensförderer:

Alle diese Unzähligen, die das neue Deutschland nun selbst zu sehen die Möglichkeit hatten, sie werden nicht bestreiten können, daß, wie immer der Emporstieg des deutschen Volkes auch groß und staunenswert war, er nicht auf Kosten eines anderen Volkes erfolgte. Denn wenn haben wir in diesen vier Jahren ein Leid zugefügt? Wem haben wir etwas genommen? Welches Volk hat durch unseren Emporstieg etwas verloren?

Hätten doch unsere Kritiker in den anderen Völkern, statt den verruchten internationalen Hehern zu glauben, überall dieselbe innere Arbeit geleistet, wie wir. Es könnte heute, besonders in Europa, eine festere Gemeinschaft der Nationen geben, die dann durch gemeinsame Anstrengungen der gemeinsamen Not auch leichter Herr zu werden vermöchte.

Allerdings: Dieser staunenswerte und geschichtlich einmalige Emporstieg ist uns nicht als unverdientes Glück in den Schoß gefallen, sondern er ist das Resultat unerhörter Anstrengungen und herben aufreibender Sorgen. Was eine dumm und gedankenlos vorgeladene Umwelt in einer vermeintlich geistreichen Kritik so oft glaubte an uns in unerhörter Schadenfreude feststellen zu können, traf ohne weiteres zu.

In diesen vier Jahren hat die Regierung des deutschen Volkes mehr Sorgen gehabt, als alle anderen Regierungen vielleicht in einem halben Jahrhundert!

Allein diese Sorgen belasteten die deutsche Regierung nicht moralisch, sondern immer nur seelisch und leider auch physisch; denn nicht wir sind für die Ursachen dieser Sorgen verantwortlich, sondern eine schicksalhafte Vergangenheit sowie das leider oft so große Unverständnis unseres eigenen Volkes und das Nichtverstehenkönnen und -wollen anderer.

Wie oft stürzte sich nicht diese schamlose feindliche Lügenkampagne mit förmlicher Wollust auf die Nachrichten über den Mangel an Getreide in Deutschland, den Mangel an Butter, den Mangel an Eiern, den Mangel an Fleisch.

Welch eine Verwirrung in den Köpfen dieser literarischen Ehrenmänner. Gewiß, es war für diese Kritiker leichter, die Folgen einer wahnstimmigen menschlichen Verblendung und ihrer Auswirkungen zu registrieren als es für uns schwer war, diese Folgen zu überwinden.

Während aber diese jüdisch-bolschewistischen Heher von Weltrevolutionen reden und am liebsten die menschliche Kultur in Brand und Schutt verwandeln möchten, hat das nationalsozialistische Deutschland mit unermesslichen Anstrengungen innerhalb der Grenzen seines eigenen Reiches und Vermögens gearbeitet und versucht, nach besten Kräften die Not zu lindern und das Leben der Nation für die Zukunft sicherzustellen.

Wie einfach ist es doch für die Staatsmänner gewisser anderer Länder, deren Kritiker nichts als ebenso haßerfüllte wie oberflächliche Angriffe kennen, die wirtschaftlichen Probleme ihrer Länder zu lösen, gemessen an den Schwierigkeiten, die Deutschland besitzt. Was wollen andere von Grund reden, die z. B. 15 bis 20 mal soviel Grund und Boden auf den Kopf der Bevölkerung besitzen wie wir in Deutschland. Was wollen diese von Schwierigkeiten sprechen, wenn sie im Bereich ihrer Währungshoheit über alle Rohstoffe der Erde verfügen.

Die Probleme unserer nationalen wirtschaftlichen Erhaltung sind unendlich schwerer.

1. Die 136 Millionen auf dem Quadratmeter in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genial-

ster Ausnutzung des vorhandenen Lebensraumes — ihre vollkommene Ernährung aus dem Eigenen nicht finden. Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges. Was der nationalsozialistische Staat geleistet hat in der Kultivierung der letzten Heide und des letzten Moores in Deutschland, ist nicht zu übertreffen.

Allein trotzdem wird auf einigen Gebieten in unserer Ernährung stets ein Mangel vorhanden sein.

Dieser Mangel durch einen Import von außen zu decken, ist um so schwieriger, als wir leider auch eine Anzahl wichtiger Rohstoffe in Deutschland nicht besitzen.

2. Die deutsche Wirtschaft ist daher gezwungen, die fehlenden Lebensmittel und Rohstoffe durch einen industriellen Export zu decken, der, weil es sich besonders bei den Lebensmitteln um unabwendbare Importe handelt, ebenfalls unter allen Umständen stattfinden muß. Es ist dabei bedauerlich, daß die übrige Welt für das Wesen und die Größe dieser Aufgaben dank einer ebenso leichtfertigen wie geistlosen, ja, unnötig gehässigen Behandlung dieser Probleme kein

Mit Kolonien wäre die Lage leichter

Wenn das deutsche Volk und das Deutsche Reich nicht 15 Jahre lang ausgeprecht und um seine gesamten internationalen Ersparnisse gebracht worden wäre, wenn es nicht seine gesamten Auslandskapitalien verloren hätte, und wenn es vor allem noch seine eigenen Kolonien besäße, dann würden wir diese Aufgaben jedenfalls leichter zu meistern in der Lage sein.

Der Einwand, daß uns Kolonien auch nicht viel helfen würden, ist unberechtigt. Eine Staatsführung, die unter den Voraussetzungen der Deutschen die heute nicht mehr wegzuliegenden wirtschaftlichen Leistungen zuwege bringt, würde jedenfalls auch Kolonien wirtschaftlich nützlich zu verwalten wissen; denn es war z. B. für die deutsche Staats- und Wirtschaftsführung jedenfalls schwieriger, in unserem überbevölkerten Gebiet die Erwerbslosenziffer von 6 1/2 Millionen auf 1 Million herunterzubringen und allen dabei das tägliche Brot sicherzustellen, als in jenen Ländern, die jedenfalls diese Aufgabe bisher nicht zu lösen in der Lage gewesen zu sein scheinen.

Es waren wirklich ungeheure Anstrengungen notwendig, um unter diesen Umständen:

1. die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland zu vermindern und

2. ihnen auch das tägliche Brot zu sichern.

Denn der Ausbau einer reinen Binnenwirtschaft ist ja leider in Deutschland nur bedingt möglich, da wir weder nahrungsmittel- noch rohstoffmäßig im heutigen eigenen Wirtschaftsgebiet auskommen vermögen.

Trotzdem haben wir versucht, aus unserer Erde und aus unserem Boden herauszuwirtschaften, was herauszuwirtschaften werden konnte. Es ist aber selbstverständlich, daß man dabei die Ziellosigkeit einer freien Wirtschaftstätigkeit vermeiden mußte zugunsten einer planmäßigen Leitung und eines planmäßigen Einzelnen. Die nationalsozialistische Führung hat dabei stets vermieden, auf die Wirtschaft mehr Einfluss zu nehmen als unbedingt nötig war. Sie mußte dabei allerdings einen Grundsat auf die Spitze ihrer Erwägungen und damit ihres Handelns stellen:

Neder die Wirtschaft noch das Kapital sind selbstherrliche Erscheinungen und damit eigener eigener Zweckmäßigkeit unterworfen, sondern an der Spitze und damit ausschließlich und allein die Lebensnotwendigkeit steht das Volk. Nicht das Volk ist für die Wirtschaft da, sondern die Wirtschaft ist eine Dienerin am Volk.

Und Volk und Wirtschaft sind nicht Sklaven des Kapitals, sondern das Kapital ist nur ein wirtschaftliches Behelfsmittel und damit ebenfalls den größeren Notwendigkeiten der Erhaltung eines Volkes untergeordnet. Wo wäre aber Deutschland hingelommen, wenn wir diese Grundätze nicht allmählich in unserem wirtschaftlichen Handeln durchgesetzt und zur Wirkung gebracht hätten. Das deutsche Volk ist heute in seinen Spitzenbereichen, gemessen an vielen anderen Völkern, sehr arm. Allein der durchschnittliche Lebensstandard ist trotzdem in verhältnismäßig hoher. Diesen Lebensstandard des breiten Volkes zu verbessern, ist das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik. Allein diese Verbesserung kann — wie die Dinge nun einmal liegen — leider nicht nach allen Seiten, sondern nur nach bestimmten Richtungen hin erfolgen.

Denn dies ist ein weiterer Grundsat unserer nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, daß nicht der Lohn oder die Lohnhöhe das Entscheidende sind, sondern die Produktion und damit jener Anteil, der auch den einzelnen Kontrahenten am Wirtschaftsprozess liegt.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat vielseitig auf manche populären Schlagwörter und Handlungen verzichtet müssen, aber sie hat dafür das deutsche Volk vor Enttäuschungen bewahrt. Es wäre der Staats- und Wirtschaftsführung ohne weiteres möglich gewesen, die Löhne um 20, um 40 oder um 50 Prozent zu erhöhen. Allein die Lohnerhöhung ohne eine Produktionssteigerung ist ein Selbstbetrug, den das deutsche Volk schon einmal durchgemacht hat. Es ist nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei, wenn möglich, die Arbeitszeit zu verkürzen, das heißt, die Produktion zu beschränken. Denn das Gesamtlohneinkommen des Volkes verteilt sich auf die Gesamtproduktion, die konjunkturisiert werden kann. Wenn mithin das Gesamtlohneinkommen um 15 Prozent

steigt, die Gesamtproduktion aber um 15 Prozent sinkt, so wird die Lohnerhöhung im Aufkommen des einzelnen Menschen nicht nur ergebnislos sein, sondern im Gegenteil wegen der Senkung der Produktion zu einer vollkommenen Entwertung des Geldes führen.

Wir leben den letzten Beweggrund inflationäristischer Entwicklungen in einem sich steigernden Mißverhältnis zwischen Gesamtlohneinkommen eines Volkes, das anwächst, und der Gesamtproduktion eines Volkes, die sinkt. Es war daher der eiserne Grundsat der nationalsozialistischen Führung, keine Steigerung des Stundenlohns zuzugeben, sondern die allgemeine Einkommenssteigerung durch eine Steigerung der Leistung, d. h. durch eine Steigerung der Produktion herbeizuführen. Wenn die deutsche Nationalwirtschaft heute um rund 15 Milliarden Löhne und Gehälter mehr ausahlt als im Jahre 1933, dann nur, weil die Gesamtproduktion sich in einem ähnlichen Verhältnis gehoben hat. Dies erst garantiert bei steigenden Löhnen einen gleichbleibenden Preis und damit ein verbessertes Aufkommen, da die Lohnsteigerung dann eben nicht eine höhere Belohnung der Arbeit an sich, sondern die Entlohnung der höheren Arbeitsleistung darstellt.

Es ist aber klar, daß diese Steigerung der deutschen Produktion sich im wesentlichen nur auf jenen Gebieten vollziehen kann, die ihre Befriedigung in Grundstoffen finden, die wir in Deutschland selbst besitzen, d. h.: Wenn wir durch die stärkste innere Wirtschaftsbelebung das Einkommen unseres Volkes noch so sehr erhöhen und den Mann in Arbeit bringen, so wird dadurch die deutsche Getreideanbaufläche nicht größer, d. h. der deutsche Lebensmittelmarkt kann durch die nun einmal gegebene Begrenzung unseres Bodens nur ganz unwesentlich verbessert werden. Und das ist das schwerste Problem, dem wir gegenüberstehen. Denn wir haben seit 1933 über fünf Millionen Menschen zusätzlich in die Produktion gebracht, d. h. ihren früheren Lohndurchschnitt als Erwerbslöhne in den meisten Fällen um 100 und zum Teil bis zu 200 Prozent verbessert.

Es bewegt uns nicht so sehr die Frage, ob manchemal die Butter mehr oder weniger ist, oder ob die Eier etwas knapper werden, sondern es verpflichtet uns in erster Linie die Sorge, daß die breite Masse unseres Volkes in Arbeit und Verdienst bleibt und sich damit vor dem Zurückfallen in die grauenhafte Not der Erwerbslosigkeit bewahren kann.

Es interessiert uns weniger, ob die oberen Schichten das ganze Jahr so oder soviel Butter bekommen, als wir uns vielmehr Sorgen, der breiten Masse, wenn möglich, den Bezug billiger Fettsicherzustellen, vor allem aber, sie nicht arbeitslos werden zu lassen. Das werden natürlich die bürgerlichen Regierungen unserer Umwelt als gänzlich unbedenklich ansehen, allein Deutschland hat auch keine bürgerliche Regierung, sondern eine nationalsozialistische. Es ist daher auch die große Aufgabe unserer Volkswirtschaft, die Konjunktur unseres Volkes in jenen Richtungen zu lenken, die wir aus den Möglichkeiten unserer eigenen nationalen Produktion befriedigen können. Da eine Produktionssteigerung unserer Landwirtschaft nur in sehr beschränktem Maße stattfinden kann, muß die Steigerung unserer Produktion auf anderen Gebieten stattfinden. Es ist die Aufgabe unserer Volkswirtschaft und Volkserziehung, das Interesse der Nation auf diese Gebiete hinzuwenden und seine Lebensbedürfnisse nach diesen Richtungen hin zu steuern.

Wenn aber jemand Kritiker für die deutsche Butternot die deutsche Füllung verantwortlich machen, d. h. uns also vorwerfen, daß wir, statt Butter zu kaufen, die deutsche Ausrüstung durchzuführen, dann kann ich diesen bedeutenden Nationalökonom nur den Rat geben, sich einmal zu überlegen, was denn die Folge sein würde, wenn die Millionenarme der deutschen Arbeiter, die heute für die inneren deutschen Bedürfnisse und damit auch für unsere Küstung tätig ist, auf die Fabrikation von Exportartikeln angelegt würde.

Ich fürchte sehr, daß diese Ungen Wirtschaftspolitiker dann erst recht Verwirrungsbilder ausstößen würden angesichts der unter solchen Umständen nicht zu vermeidenden Mebernehmung des Weltmarktes mit billigen deutschen Exportwaren.

(Fortsetzung siehe: Beiblatt 1, Seite 4.)

Das neue Bierjahresprogramm

Und ich stelle dies nun heute als das neue Bierjahresprogramm auf: In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein...

Der Neuaufbau dieser großen deutschen Rohstoffindustrie wird auch die nach Abschluß der Aufrüstung frei werdenden Menschenmassen nationalökonomisch nützlich beschäftigen...

Die notwendigen Anordnungen zur Durchführung dieses gewaltigsten deutschen Wirtschaftsplanes habe ich schon erlassen. Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen...

Ich weiß, meine nationalsozialistischen Volksgenossen, daß dieses neue Programm eine gewaltige Aufgabe darstellt; allein sie ist wissenschaftlich auf vielen Gebieten bereits gelöst...

Soll diese gewaltige Aufgabe der wirtschaftlichen Erhaltung unseres Volkes gelingen, dann ist die Voraussetzung der geschlossene willensmäßige und staatsrechtliche Einheitsfront...

Es gibt keinen Arbeitgeber und es gibt keinen Arbeitnehmer vor den höchsten Interessen der Nation, sondern nur Arbeitsbeauftragte des ganzen Volkes...

Ich kann daher gerade in diesen Tagen der allgemeinen krisenhaften Angelegenheiten schwerer Völkertatastrophen nur in Vertrauen auf die Bewegung blicken...

Es ist aber jedenfalls unser grimmiger Entschluß, Deutschland unter keinen Umständen zum wehrlosen Objekt irgendeiner fremden militärischen Gewalt abgeben zu lassen...

In einer Zeit, da bürgerliche Staatsmänner von Nichtbeteiligung reden, betreibt eine internationale jüdische Revolutionszentrale von Moskau aus über Rundfunksender und durch Tausende Geld- und Agitationsstände die Revolutionsaufrüstung dieses Kontinents...

auf diese Tatsachen und diese Gefahren in Deutschland eine Angstpsychose entwickeln würden.

Wir sind Nationalsozialisten. Wir haben daher noch niemals vor dem Bolschewismus Angst gehabt! Wir gehören aber auch nicht zu jener lächerlichen bürgerlichen Gilde...

Dieses ist der Grund für die Maßnahmen, die wir militärisch getroffen haben. Diese deutschen Maßnahmen wachsen oder sinken nur nach dem Grad der sich steigernden oder verminderten Gefahren um uns...

Wehrdienst für den Frieden

Ich habe daher nach Rücksprache mit dem Reichskriegsminister veranlaßt, daß die zweijährige Dienstzeit für unsere Armee nun unverzüglich zur Einführung kommt...

Und je mehr sich der Himmel um unser Vaterland von bolschewistischem Weltaufruhr zu röben beginnt, mit um so größerer Liebe und Hingabe wird das nationalsozialistische Deutschland zu seiner Armee stehen...

Die Armee hat auch uns einst erzogen, aus ihr sind wir alle gekommen, die wir dann die Partei, die SA, SS, das NSKK aufrichteten.

Kulturtagung des Parteitag

Reichsleiter Rosenberg verkündet die Preisträger 1936: der Dichter Heinrich Anacker und der Physiker Philipp Lenard

Nürnberg, 9. September. Mit der gleichen Zielstrebigkeit, mit der die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den politischen Willen Deutschlands geformt hat...

So waren auch am Mittwochabend bei der Kulturtagung des 8. Reichsparteitages der NSDAP im Opernhaus nicht nur das gesamte Führerkorps der Bewegung, unter ihnen namentlich alle mit kulturellen und künstlerischen Aufgaben betrauten Dienststellen...

Kurz nach 8 Uhr erschien der Führer im Opernhaus und nahm in der Mitte der ersten Reihe Platz. Neben ihm sah man seinen Stellvertreter Rudolf Heß...

Goethes Titanensang „Prometheus“ in der Vertonung von Hugo Wolf, gesungen von Kammerjänger Rudolf Bockelmann, leitete die Feiersunde ein.

sind auch Mann genug, dieser Notwendigkeit laßt und hart ins Auge zu sehen.

Und ich möchte hier in dieser Proklamation vor dem ganzen deutschen Volke es aussprechen, daß ich, überzeugt von der Notwendigkeit, den äußeren Frieden Deutschlands genau so zu wahren, wie ich den inneren Frieden sicherte...

Sie hat uns die Männer geschenkt, mit denen wir unsere ersten Sturmabteilungen, die Garde unserer Bewegung aufbauten. Und ihr sollen für alle Zukunft wieder zwei Jahre lang gehören die jungen Söhne unseres Volkes...

Nun wird wieder Generation um Generation dieses edelste Opfer bringen, das von einem Mann gefordert werden kann. Das deutsche Volk aber hat damit im Jahre 1936, im vierten Jahre des nationalsozialistischen Regimes, die Zeit seiner geschichtlichen Ehrlosigkeit beendet...

Darauf ergriff unter allgemeiner Spannung der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Stimmung der Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, das Wort zu seiner Rede über „die Sendung der nationalsozialistischen Weltanschauung“.

Bei der Verkündung der Träger der Preise der NSDAP für Dichtung und Wissenschaft, des Dichters Heinrich Anacker und des 74jährigen Physikers Philipp Lenard erhebt sich brausender Beifall, der sich verstärkt, als die Preisträger ihre Urkunde aus den Händen des Reichsleiters Rosenberg in Empfang nehmen...

Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Stabsführung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe vermittelte dann den Teilnehmern der großen Kulturtagung durch die vollendete Wiedergabe der Pastoralhymne Ludwig van Beethovens einen auserlesenen Genuß.

Als der Führer das Podium betrat, dankte er zunächst Prof. Raabe und den Künstlern. Unter atemloser Stille des Hauses nahm sodann der Führer das Wort zu seiner Rede.

Ausstellung „Das Politische Deutschland“

Nürnberg, 9. September. In dem ehemaligen Kirchenraum des Karthäuserklosters, das den Kern der Räume des Germanischen Museums bildet, eröffnete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Ausstellung „Das Politische Deutschland“.

ten verborgen — immer der Reichsgedanke der richtunggebende Polster dieses Schicksalsweges ist.

125 000 politische Leiter treffen in Nürnberg ein

Nürnberg, 10. September. Im Laufe des heutigen Tages trifft in Nürnberg das Gros der politischen Leiter ein. Von den frühesten Morgenstunden an kommen die 200 Sonderzüge in der Stadt der Parteitage an...

„Der Bolschewismus in Theorie und Praxis“

Rundfunkübertragung der Reden von Rosenberg und Dr. Goebbels

Nürnberg, 9. September. Am Donnerstag nachmittag, um 5.30 Uhr, werden die Reden von Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Parteikongreß in Nürnberg über alle deutschen Sender übertragen...

Die polnische Presse berichtet über die Proklamation

Warschau, 10. September. Die Nürnberger Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird von den polnischen Blättern in kürzeren oder längeren Auszügen veröffentlicht...

Deutsch-jugoslawisches Luftfahrtabkommen

Belgrad, 3. September. Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte v. Heeren unterzeichneten ein deutsch-jugoslawisches Luftfahrtabkommen...

Oesterreichische Verwaltungsamnestie wird ab 1. September durchgeführt

Wien, 10. September. Wie die „Amtliche Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Ordnung weitere Fortschritte gemacht hat...

Die Verwaltungsamnestie betrifft die politischen Häftlinge, die zu sogenannten Haftstrafen bis zu einem Jahr verurteilt oder in Konzentrationslagern überwiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafen konnten auch zufällig zur gerichtlichen Strafe verhängt werden...

Militärparade zum Geburtstag des jugoslawischen Königs

Belgrad, 10. September. Der Geburtstag Königs Peter II. wurde in ganz Jugoslawien am Sonntag überaus feierlich begangen. Den Mittelpunkt der in Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade...

Die vielstauende Menschenmenge begrüßte die Truppen mit stürmischer Begeisterung und mit Hochrufen auf den jungen König. Auf der Ehrentribüne wohnten der Parade der Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung sowie der Chef und Vertreter der oppositionellen Parteien bei.

König Peter II. beging seinen Geburtstag im Kreise seiner Mutter und seiner jüngeren Brüder im Sommeritz der königlichen Familie in Belgrad.

Anlässlich des Geburtstages Königs Peter II. wurde ein umfangreicher Armee-Erlass veröffentlicht, der größere Veränderungen in den leitenden Kommandostellen der Armee, Beförderungen und Auszeichnungen von Offizieren enthält.

Russischer Kriegsschatz gefunden

Der ehemalige Erste Botschaftssekretär der japanischen Botschaft in Berlin, Morishima, der kürzlich in Tokio eintraf, erklärte nach einer Mitteilung der Agentur Domei dem japanischen Finanz- und Kriegsministerium, es sei ihm zufällig gelungen, einen aus Goldbarren und Goldmünzen bestehenden Schatz im Werte von mehreren Millionen Yen zu entdecken...

General Rndz-Smigly auf der Rückreise

Feierliche Begrüßung an der Grenze

Nach zweitägigem Aufenthalt hat der Generalinspektor des Heeres, General Rndz-Smigly, Venedig verlassen. Er hatte eine Zusammenkunft mit dem ehemaligen italienischen Botschafter in Warschau und gegenwärtigen neuen Außenminister Baitianini, der zu Ehren des polnischen Gastes ein Frühstück veranstaltete.

Auf der Rückfahrt nach Polen traf General Rndz-Smigly gestern mittag um 2 Uhr mit einem Sonderzuge in Wien ein. Nach der Begrüßung durch den polnischen Gesandten Gawronski nahm der General eine Befichtigung der Stadt vor und legte am Abend die Weiterreise nach Polen fort.

Verkehrsminister Ulrich, Industrie- und Handelsminister Roman, Minister Roc, der erste stellv. Heeresminister General Gluchowski, Vizepremierminister Schaezel, Unterstaatssekretär Piascki und zahlreiche Pressevertreter begaben sich gestern abend nach Zehrdowice, wo General Rndz-Smigly feierlich begrüßt werden soll.

Der Zug traf heute früh um 5 Uhr in Zehrdowice ein. General Rndz-Smigly verließ den Waggon um 6.15 Uhr und schritt die Front einer Ehrenkompagnie ab. Trotz strömenden Regens und der frühen Morgenstunden hatten sich am Bahnhof gegen 5000 Menschen versammelt. Im Namen der Regierung wurde General Rndz-Smigly von Minister Ulrich begrüßt, im Namen der Armee von General Gluchowski und im Namen Oberschlesiens vom Wojewoden Gracinski. Der Bürgermeister von Teschen, Dr. Rischejda, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Bewohner Oberschlesiens stets bereit seien, ihre Kräfte zum Wohle des Vaterlandes zur Verfügung zu stellen. Um 6.39 Uhr legte General Rndz-Smigly seine Reise nach Warschau fort.

Die französische Rüstungsanleihe für Polen

Wie aus Paris berichtet wird, ist die Höhe der Polen von Frankreich zu erzielenden Rüstungskredite von maßgebender französischer Seite mit zwei Milliarden Francs angegeben worden. Wie erwartet, wird der Gesamtkredit in Form von Heereslieferungen und nur zu einem Teile in barem Gelde erfolgen. Die ganze Transaktion soll durch Vermittlung des „Missionnaire du Credit“ durchgeführt werden.

Zur Zeit finden in Paris die Verhandlungen der beiderseitigen Sachverständigen statt. In Paris weilen der Generaldirektor der Bank Polski, Dr. Baranski, der Präsident der Handelsbank und früherer Außenminister Jaleski sowie der Leiter der Kreditabteilung im polnischen Finanzministerium. Der endgültige Abschluß der Verhandlungen dürfte anlässlich der Anwesenheit des französischen Handelsministers Bastid in Warschau erfolgen. Es ist in Warschau noch nicht bekannt, ob in der von französischer Seite angegebenen Kreditsumme auch der zweite Abschnitt der Eisenbahnleihe für die Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen mitenthalten ist. Ein Zustrom von barem Kapital wäre Polen mit Rücksicht auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung sehr erwünscht.

Haushaltsvoranschlag in Vorbereitung

Warschau, 10. September. Die einzelnen Ministerien sind damit beschäftigt, den Haushaltsvoranschlag für 1937/38 vorzubereiten. Sie gehen dabei von dem Grundsatz der unbedingten Aufrechterhaltung des Gleichgewichts aus. Erwartet wird eine Vergrößerung der Ausgaben für das Schulwesen und für das Landwirtschaftsministerium, dagegen ist mit einer Verringerung der Einnahmen des Verkehrsministeriums zu rechnen.

Staatshaushaltsfehlbetrag im August

Die Einnahmen des polnischen Staatshaushalts im Monat August beziffern sich auf 167,8 Mill. Zloty, die Ausgaben auf 170,8 Mill. Zloty, so daß ein Fehlbetrag von 3 Mill. Zloty zu verzeichnen ist gegenüber 29,1 Mill. Zloty v. J. Der August ist der erste Monat des neuen Haushaltsjahres, der unausgeglichen abschließt.

Matuszewski kehrt in die „Gazeta Polska“ zurück

Große Bewegung löste in journalistischen und politischen Kreisen die Nachricht von der Rückkehr des ehemaligen Ministers Matuszewski in die „Gazeta Polska“ aus, wo er seinen früheren Posten wieder übernimmt. Bekanntlich hatte Matuszewski vor zwei Monaten einen Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr zurückkehren sollte.

General Mola befiehlt den Angriff auf San Sebastian

Front vor San Sebastian, 9. September. General Mola befehligte heute in der Morgendämmerung die Angriffsstellungen der Nationalisten vor San Sebastian und gab, nachdem er sich von der Zuverlässigkeit aller Vorbereitungen überzeugt hatte, den Befehl „unverzögert zum Angriff vorzugehen.“

Die Bevölkerung hat nun den unmittelbaren Ernst der Lage erkannt und eine Massenflucht, nur vergleichbar mit der aus dem in Brand geschossenen Trun, hat eingeleitet. Die Küstenstraße nach Bilbao ist überfüllt von Frauen und Kindern, die mit wenigen Habseligkeiten vor der jeden Augenblick zu erwartenden Besetzung flüchten.

Vor der neuen Tagung in Genf

Das Programm der Völkerverbundtagung

Genf, im September. Die Tagesordnungen des am 18. d. Mts. zusammentretenden Rates und der am 21. d. Mts. beginnenden Völkerverbundversammlung zeigen — an den Spannungen und Gefahren der Zeit gemessen — einen so abseitigen Charakter, daß sie in einer Periode völliger Ruhe und allgemeiner wirtschaftlicher und sozialer Zufriedenheit aufgestellt sein könnten, denn sie befassen sich sozusagen ausschließlich mit den laufenden Aufgaben des Bundes.

Die Fragen, die die schwersten Sorgen der Völker darstellen, sind nicht gestellt und können nur in der allgemeinen Aussprache aufgeworfen werden, wenn die Vertreter der Staaten es so wollen. Der Rat wird sich mit Verwaltungsfragen und den Berichten der verschiedenen Kommissionen und Völkerverbundsorgane befassen, deren Arbeiten an den Fragen der Raubgierbekämpfung, der Hygiene, des Verkehrs, der geistigen Zusammenarbeit, finanziellen und wirtschaftlichen Teilproblemen, jahraus jahrein ihren Fortgang nehmen, er wird die Beschwerden ehe-

maliger Saarbeamter, die Ansiedlung der Assyrier im Irak und ähnliche Dinge kurz behandeln.

Der Garantiepakt von Locarno steht zunächst nur pro Forma auf der Tagesordnung.

Auch die bereits sachlich geregelte Angelegenheit des Besuchs des Kreuzers „Leipzig“ in Danzig wird den Rat noch einmal kurz beschäftigen. Während der Versammlung findet, wie üblich, eine zweite Ratstagung statt, die der weiteren Behandlung dessen gilt, was die Versammlung inzwischen beschließt oder vorschlägt.

Die Tagesordnung der Völkerverbundversammlung weist 27 Punkte auf, die ebenfalls, bis auf die Frage der Völkerverbundreform, laufenden Angelegenheiten gelten: Erziehung für die in diesem Jahre auscheidenden Ratsmitglieder Argentinien, Australien und Dänemark, sowie für drei Richter des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, darunter dessen deutsches Mitglied, Professor

Schücking, endgültige Entscheidung über die vorläufige Vermehrung der nichtständigen Ratsmitglieder von zehn auf elf, um einen Sitz für China und ein Mandat für ein Land zu schaffen, das nicht den regelmäßig im Rat vertretenen Staatengruppen angehört. Die übrigen Punkte betreffen die Berichte der Kommissionen, das seit dem Königsmord von Marseille aufgebrochene Problem der internationalen Bekämpfung des Terrorismus und die seit 1931 den Bund beschäftigende, immer wieder aufgeschobene Frage der Harmonisierung des Kellogg-Paktes mit dem Völkerbündnisstatut.

Die Reform des Völkerbundes wird Anlaß zu einer Aussprache in der politischen Kommission über die Vorschläge der Regierungen geben. Bis jetzt hat nur etwa ein Fünftel der Mitgliedsstaaten sich geäußert.

Was heute das Leben der Völker bewegt und die Gegenwart so ernst und gefährlich gestaltet, kann — wie gesagt — seinen Widerhall nur in der allgemeinen Aussprache über den Jahresbericht des Generalsekretärs finden. Von diesem Bericht über das, was seit vorigem September geschehen ist, liegt der erste Teil in einem stattlichen Bände vor, dem

Locarno-Konferenz am 9. Oktober

Englands Einladungen sind ergangen

London, 9. September. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die britische Regierung Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien zur Teilnahme an der Konferenz der Locarno-Mächte in London eingeladen. Die Konferenz soll am 9. Oktober beginnen.

Unterzeichnung des französisch-irischen Vertrages

Paris, 9. September. Der französisch-irische Vertrag wurde am Mittwoch im Beisein des Ministerpräsidenten, des stellvertretenden Außenministers und des französischen Oberkommissars in Syrien vom Unterstaatssekretär Bienot und dem Leiter der irischen Abordnung Hachem Ben Atassi unterzeichnet.

Bienot und der Führer der irischen Abordnung hielten Ansprachen, in denen sie die Bedeutung des Vertrages hervorhoben. Unterstaatssekretär Bienot erklärte u. a., daß die französische Regierung demnach über die gleichen Fragen mit der Republik des Libanon verhandeln werde, die ebenso wie Syrien berufen sei, unabhängig zu sein.

„Verdächtige“ Verkehrsflugzeuge

London, 9. September. Auf Veranlassung des englischen Wirtschaftsministeriums wurden am Mittwoch auf dem Flugplatz von Kreuden fünf Verkehrsflugzeuge, die einer privaten Luftfahrtgesellschaft gehören, unter polizeiliche Bewachung gestellt. Die Maschinen haben bisher Zeitungen von und nach Paris befördert, doch ergab sich neuerdings der Verdacht, daß sie im spanischen Bürgerkrieg Verwendung finden sollten. Ein Protest der betreffenden Gesellschaft im Foreign Office blieb erfolglos.

Drei britische Polizeibeamte in Palästina erschossen

London, 9. September. Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden am Mittwoch bei einem mehrstündigen Feuergefecht drei britische Polizisten getötet und drei palästinische Polizisten schwer verwundet.

Lebhafte Gefechtsstätigkeit in Palästina

Jerusalem, 9. September. Seit Dienstag macht sich eine verstärkte Fehstättigkeit zwischen arabischen Aufständischen und den britischen Truppen bemerkbar. Am Mittwoch kam es in Nordpalästina zu größeren Kampfhandlungen. Bei dem einen Gefecht, das sich in der Nähe von Aiko ereignete, wurde ein aus 50 Mann bestehender Trupp arabischer Aufständischer durch die von Flugzeugen unterstützten britischen Truppen fast völlig aufgerieben. Die Aufständischen ließen 23 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. In dem zweiten Gefecht wurden nach den bisherigen Feststellungen bisher drei britische Soldaten getötet. In den beiden Gefechten kamen Flugzeuge zum Einsatz.

Der Kampf gegen den Volkstod in Deutschland

Vor nahezu 10 Jahren erklärte der bekannte deutsche Bevölkerungsstatistiker Burgdörfer, daß das deutsche Volk aufgehört hat, ein wachsendes Volk zu sein. Brachten schon Krieg und Nachkriegsjahre durch den Tod von nahezu 2 Millionen Gefallenen einen unerlässlichen Verlust an Menschen, so war das am meisten bedenkliche Ergebnis der Untersuchungen von Burgdörfer, daß das deutsche Volk nicht mehr die erforderliche Geburtenziffer aufweist, um seinen biologischen Bestand zu sichern. Seitdem beschäftigt man sich in Deutschland mit dieser ersten Frage, die schlechthin als die Lebensfrage eines Volkes und auch eines Volkspolitikers angesehen werden muß. Soll die Entwicklung, die nach der Jahrhundertwende langsam einsetzte, weiter gehen oder kehrt das deutsche Volk zu der alten Lebens-

kurz vor der Versammlung der Schlussteil folgt. Die Generaldebatte bildet immer der unbekannte Faktor der Versammlung. Ob sie von den führenden Mächten mit diplomatischer Zurückhaltung benutzt, oder ob sie vorwärtsweisende Impulse bringen wird, ob sich daraus eine Einigung auf dem Wege zu wirksamer Umgestaltung der internationalen Staatenorganisation ergeben kann, läßt sich nicht vorhersehen. Zunächst bleiben die weiteren Äußerungen der Regierungen, vor allem der englischen, zur Reformfrage abzuwarten. Unklar ist auch vorläufig noch, wie sich Italien nach seinen Erfahrungen mit dem Bunde im abgelaufenen Jahre jetzt einstellen wird.

Das Budget des Völkerbundes betrug im Jahre 1935 30 639 664 Goldfrancs, die Ausgaben 25 589 115 Francs. Die Einnahmen beliefen sich auf 27 047 853 Francs, einschließlich der Zahlungen für rückständige Beiträge auf 35 828 404 Francs. Das Budget für 1937 einschl. desjenigen des Sekretariats, der Internationalen Arbeitsorganisation und des Ständigen Internationalen Gerichtshofs beträgt 28 729 497 Francs. Das Budget des Sekretariats allein beläuft sich auf 14 645 963 Francs.

bejahung zurück, die in der notwendigen Geburten- und Kinderzahl ihren Ausdruck findet?

Adolf Hitler hat bekanntlich in seinem Buche „Mein Kampf“ das Kind zum kostbarsten Gut des völkischen Staates erklärt. Wer die staatlichen Maßnahmen seit 1933 in Deutschland unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten betrachtet, darf mit Befriedigung feststellen, daß im Dritten Reich, mancherlei versucht wird, der ererbten und wirtschaftlich die Stellung zu geben, die ihr um des Volkes und seiner Zukunft willen eingeräumt werden muß. Diese Maßnahmen hatten auch einen Erfolg: 1932 wurden in Deutschland 993 100 Kinder geboren, 1934: 1 190 700 und 1935: 1 261 300. Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist von 4,3 auf das Tausend der Bevölkerung 1932 auf 7,1 1934 und 7,0 1935 gestiegen.

In einer Schrift „Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich“ hat Burgdörfer diese neuesten Ergebnisse auf bevölkerungspolitischem Gebiete kritisch untersucht. Dabei mußte er feststellen, daß die Zunahme der Geburten seit 1933 keineswegs dazu berechtigt, von einer Ueberwindung der hier drohenden Gefahr zu reden. Noch muß er die Frage aufwerfen, ob es dem deutschen Volke gelingen wird, „zurückzufinden vom dem Irrweg biologischer Selbstverstumung und Selbstvernichtung auf den Weg völkischer Erneuerung“. Der Nationalsozialismus, dem es ja nicht nur um Staatsumbildung, sondern um Volkserneuerung im tiefsten und weitestspannendsten Sinne des Wortes geht, muß hier die letzte und schwierigste Probe bestehen. Und wie werden sich die auslanddeutschen Volksgruppen zu dieser Frage stellen? Wird auch hier eine Umkehr erfolgen? Der Wunsch, um wirtschaftlicher Vorteile willen oder aus Bequemlichkeit die Kinderzahl zu beschränken, geht auch bei uns um. Es gibt, ihn in seiner volkszerstörenden Bedeutung zu erkennen und zu betriegen.

Deutsche Bereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 10. 9., 20 Uhr: Frauen-Versammlung.
- D.-G. Bromberg: 10. 9., 20 Uhr: Voltz. Reifert, „Volkstümliche Dichtung“ im Zivilsaal.
- D.-G. Schroda: 10. 9., 20 Uhr: Monats-Vers.
- D.-G. Domnowo: 11. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Krufe.
- D.-G. Soldau: 11. 9.: Hohnsteiner Puppenpieler.
- D.-G. Zolpadowo: 11. 9., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Merugowski.
- D.-G. Schlesien: 11. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Luisenfelde: 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.
- D.-G. Tremessen: 12. 9.: Erntefest.
- D.-G. Rudewitz: 12. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Deutsch: 12. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Wroslchen: 12. 9., 19½ Uhr: Mitgl.-Vers. bei Hoppe in Drzewianowo.
- D.-G. Thorn: 12. 9.: Hohnsteiner Puppenpieler.
- D.-G. Rowalewo: 13. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Riehof: 13. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Friezenhorst: 13. 9., 17 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Hellefeld: 13. 9., 15 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Kojewo: 13. 9., 15 Uhr: Erntefeier bei Schmidt in Kojewice.
- D.-G. Warlubie: 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
- D.-G. Schubin: 13. 9.: Erntefest.
- D.-G. Schönlee: 13. 9.: Hohnsteiner Puppenpieler.
- D.-G. Konitz: 13. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Santop: 13. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Neutomschel: 13. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Bnin: 14. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Erich Schulz, Biernaki.
- D.-G. Kulm: 15. 9.: Hohnsteiner Puppenpieler.
- D.-G. Warberg: 13. 9., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Somoll.
- D.-G. Sucklas: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Nella: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Sinz in Starzanowo.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 10. September

Freitag: Sonnenaufgang 5.19, Sonnenuntergang 18.19; Mondaustritt 0.23, Monduntergang 16.18.

Wasserstand der Warthe am 10. September: + 0.10 Meter gegen + 0.04 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 11. September: Nach sehr kühler Nacht am Tage meist heiter und mäßig warm.

Kinos: Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr ab Freitag, d. 11., um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Glück muß man haben...

Nach der Ziehung der Prämien-Investitions-Anleihe und vor der Auslosung der 'Million'...

Wenn man aber Glück hat, so hat man auch Geld. Ein Bekannter hatte vor Monaten zehn Obligations der Prämien-Investitions-Anleihe...

Reit- und Fahrtturnier in Fraustadt 18. bis 20. September

In der nahen Grenzstadt Fraustadt findet das alljährliche Reit- und Fahrtturnier in diesem Jahre in der Zeit vom 18. bis 20. September statt.

Konzert im Wilsonpark. Heute um 17 Uhr findet im Wilsonpark unter Leitung des Kapellmeisters Viktor Buchwald ein volkstümliches Konzert des Symphonie-Orchesters statt.

Meisterkurse. Das Handwerks- und Gewerbeinstitut der Posener Volkswirtschaft teilt mit, daß es im Einverständnis mit der Handwerkskammer Posen einen allgemeinen bildenden Meisterkursus für Gezellen aller Berufe...

Abgänger. Der hiesigen Polizei wurde Frau Ruth Grifa Sobczek, ul. Wawrzynia 5, als abgänger gemeldet.

Anfälle. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern ein Betriebs-Anfall. Ein Motorzug fuhr einen Gepäck-Handwagen, den der Gepäckträger Szczypan Kaczmarek handhabte...

besonders erfolgreiche Turnierjahre hinter sich. Er ist ebenso bekannt in Deutschland wie im Auslande und hat in Budapest Deutschland im Preis der Nationen vertreten.

Außer diesen auswärtigen Reitern nimmt selbstverständlich die Artillerie und Infanterie von Glogau stark teil.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß als Anziager am Lautsprecher wie im vorigen Jahre Herr Hausmann verpflichtet worden ist.

Radendiebstahl. Eine Radendiebin Teodora Weina, ul. Koscielna 42, wurde auf frischer Tat ertappt und verhaftet.

Raddiebstahl. Gestern wurde in der ulica Kwiatowa ein gewisser Wladyslaw Bartkowiak mit einem gestohlenen Fahrrad angehalten.

Wochenmarktbericht

Am Mittwoch wurden auf dem Wochenmarkt folgende Preise gefordert: Fischbutter 1.40, Landbutter 1.20-1.30, Weiszfäse 25-30...

weiße Bohnen 25-30, Schnittbohnen 15-20, Pfefferlinge 10-15, Steinpilze 20-60, Pflaumen 10-25, Pfirsiche kosteten 30, das Pfd. Apfel 5-30...

Exkursion in die ungarischen Pferdezuchtgebiete. Auf Grund einer Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministeriums veranstaltet der Pferdezüchterverband für edle Pferde in der Zeit vom 18. September bis zum 29. September eine Reise nach Ungarn...

Der Sonderzug nach Warschau zum Länderfußballkampf Polen-Deutschland am kommenden Sonntag im Heeresstadion verläßt Posen am Sonnabend um 24 Uhr und trifft in Warschau gegen 8 Uhr ein.

Aus Posen und Pommerellen

Krotoschin

Dreifaches Familienfest. Am Donnerstag, dem 10. d. Mts. begehen der Landwirt August Bergmeier aus Konarzewo und seine Ehefrau Komadine geb. Sowie das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Vorficht besser als Verlust. Am vergangenen Wochenmarkt verkaufte eine Landfrau Kartoffeln und gab einem unbekannten Arbeiter den Auftrag...

Wo Erchen durch die Winkel huschte...

Bilder aus der Stadt des Reichsparteitags. Von Jos. Cl. Dohr.

„Erst der Ernst macht den Mann, erst der Fleiß das Genie.“

Der Dichter Fontane setzte die Begriffe Größe und Kunst in ihrer Totalität umreichenden Worte spontan unter ein Bild Wolf Menzels.

Der Ernst macht den Mann... welche tiefgründiges Bekenntnis deutscher Gewissenhaftigkeit, vieltausendfältiger Kleinarbeit...

All diese fundamentalen Züge deutscher Gründlichkeit, Pflichtigkeit und Schaffensfreude sind in Nürnberg auf das köstlichste vereinigt.

Dürer, Geistesheros seiner Zeit, ihr weit vorausseilend, vom Rat der Stadt wohlgeehrt, von tiefer Heimatliebe befeelt, hier das Schaffen seiner Umwelt mit der Meisterkrone.

Und wie hingen sie an ihrer Stadt! War sie doch Ausdruck des weiteren Vaterlandes, das zu ihrer Zeit im Religionsstreit krisen, in tiefer Ohnmacht verharrte.

Ist eine solche Stadt nicht auch liebenswert? Ist sie nicht Symbol und Ausdruck des Sehns und Wollens deutscher Menschen? Ist ihr Liebreiz nicht anheimelnder, trauriger, inniger als der irgend einer anderen Stadt?

Sind auch viele Werke der Nürnberger Meister in alle Welt zerstreut, um dort von deutscher Vergangenheit und Nürnberger Kunst zu zeugen, so sind die Meister doch unser.

„Nürnberger Madonna“ geschaut und durch die winkligen Gassen die Burg hinangewandert ist, fühlt er sich nicht zurückverkehrt in die Zeiten der Meistersinger.

Wer könnte angefaßt der Folterkammer die schauerliche Zeit des Hegenwahns vergessen oder den Wahnsinnigen, der die Nürnberger zeitlichen davor erinnerte, keinen zu hängen, so sie ihn nicht haben?

So vereinigt Nürnberg Zeugen aller Jahrhunderte in seinen wehrhaften Mauern. Zeigt auf Jahrzehnte tiefer Ohnmacht und Zeiten glorreichen Aufstiegs und menschlicher Höhen.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unerschöpfbare Quelle einer wirklichen inneren Stärke.

Propheetisch deutet er mit diesen Worten auf Nürnberg hin. Beherrschte es in seinen trüben Tagen nicht die Schweden Gustav Adolfs zur Plünderung und zum Gastmahl, ging von Nürnberg aus nicht die Kraft und die Macht und die Herrlichkeit römischer Kaiser deutscher Nation!

So wurde Nürnberg eine der Quellen, aus der den Deutschen die Hoffnung aufstieg und das Gottvertrauen im Glauben an Reich und Nation, schon der „erste deutsche Tag“ in schmachvoller Zeit war Marnhof.

Polens Grossagrarien sollen Steuerschulden zahlen

Die niemals ganz verstummende polnische Agrardebatte scheint durch einen Vorgang neu belebt zu werden, den die Öffentlichkeit kürzlich durch eine Meldung der Agentur „Press“ erfuhr.

Dieses Ergebnis der Enquete hat den Vize-Finanzminister Switalski zu einem Erlass an alle Leiter der Finanzämter veranlasst. Der Minister erklärt, dass in vielen Fällen die Unfähigkeit zur guten Bewirtschaftung der Betriebe, sehr oft aber auch eine absichtliche Verschleppung der Steuerzahlung die Ursache für diese Rückstände bildeten.

Man dürfe nicht vergessen, wie demoralisierend auf die anderen, besonders die kleinen Landwirte, die planmässige und straflose Zurückhaltung der Steuern durch den Grossgrundbesitz wirke.

Soweit eine Schuld der Finanzämter an dem Auflaufen dieser Steuerschulden festgestellt wird — etwa infolge guter persönlicher Beziehungen der Beamten zu den Besitzern — soll gegen die Beamten unachtsamlich vorgegangen werden.

Der Wortlaut dieses Erlasses findet lebhafte Kritik. Er falle, wie man sagt, nicht umsonst in eine Zeit, in der sich das Regierungslager heftig um die Stimmen der Kleinbauern bemühe.

Die polnische Fleischwarenausfuhr

Im Juli d. J. wurden aus Polen nach England Fleischwaren im Gesamtgewicht von 2.113.607 kg und im Gesamtwerte von 4.770.480 Zloty ausgeführt.

Die Rentabilitätsfrage im polnischen Bankwesen

Das Verhältnis der Handelsunkosten zu den Einnahmen aus Zinsen und Provisionen hat sich bei den polnischen Banken im Laufe des letzten Jahrzehnts wie folgt gestaltet:

Im Jahre 1926 betrug der Anteil der Handelsunkosten an den Bruttoeinnahmen aus Zinsen und Provisionen 93,6 Prozent, 1927 — 89,3 Prozent, 1928 — 80,0 Prozent, 1929 — 79,1 Prozent, 1930 — 78,7 Prozent, 1931 — 89,5 Prozent, 1932 — 104,6 Prozent, 1933 — 106,2 Prozent, 1934 — 97,7 Prozent und 1935 — 95,4 Prozent.

Im Jahre 1928, dem Jahre der besten „Prosperität“ des letzten Jahrzehnts in Polen, zählten 1/5 der Bruttoeinnahmen auf Handlungskosten.

Die Handelsunkosten der polnischen Banken sind im Verhältnis zu den Umsätzen niemals übermässig hoch gewesen. Sie sind in den letzten Jahren durch die weitgehenden Sparaktionen weiterhin erheblich beschnitten worden.

Die Emissionstätigkeit in Polen hat so gut wie gänzlich aufgehört. Gerade die Ausgabe neuer Werte verschafft den Banken unter normalen Verhältnissen grosse Einnahmen.

Die Schrumpfung der Handelsumsätze mit dem Auslande hat aus der Natur der Sache heraus auch zur Verminderung der nicht unbedeutenden Einnahmen aus dem Devisenverkehr geführt.

Zudem hat der Kompensationshandel ungewöhnlich zugenommen, die Funktionen der Banken im Warenverkehr durch Einschaltung der Kompensationshandelsgesellschaft eingekürzt und, was noch schlimmer ist, den Kontakt mit der Kundschaft gelockert.

Es verbleibt also die Kreditfähigkeit als einzige wichtige Einnahmequelle der Banken. Aber auch auf diesem Gebiete stellt sich die Situation für die Banken keineswegs rosig dar.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with columns for bond types (e.g., Staats. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe) and their corresponding values in Zloty.

Danziger Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies (London, Paris, Brüssel, Amsterdam, etc.) as of September 9th.

Warschauer Börse

Rentenmarkt: Die Gruppe der Staatspapiere war heute wenig belebt. Die Kurse gestalteten sich uneinheitlich. Das Interesse für Privatpapiere war schwach, die Tendenz war schwach.

bank I. Em. 81, 5 1/2 Proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2 Proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 Proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4 1/2 Proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.25 bis 44.75.

Amtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for major cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

Märkte

Getreide. Bromberg, 9. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 t zu 15.30.

Die deutschen Radfahrer

Kommen heute um ungefähr 17 Uhr durch Posen auf dem Wege Oborniker Chaussee, Tama Gafbarska, Wielkie Garbary, Sokol-Platz am Eichwald-Tor.

Weizenmehl 105, Roggenkleie 55, Weizenkleie 87, Gerstenkleie 20, Rübsen 12, Raps 11, Viktoriaerbsen 20, Leinsamen 12, blauer Mohn 11, Leinschrot 15, Wicken 15 t.

Getreide, Posen, 10. September. Amtl. Notierungen für 100 kg in 21 frei Station Poznan.

Large table listing prices for various types of grain (Roggen, Weizen, Braugerste, Malzgerste, etc.) and their prices per 100 kg.

Gesamtumsatz: 3672 t, davon Roggen 906, Weizen 490, Gerste 975, Hafer 75 t.

Getreide, Warschau, 9. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Getreide, Danzig, 9. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 bis 130 Pfd.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrucci; für Feuilleton und Unterhaltungsbelletrage: Alfred Loake.

Heute morgen entschlief nach langem, in Größe und Geduld getragenen Leiden meine geliebte Frau, mein guter Kamerad, unsere Tochter und Schwester

Frau Gerti von Hantelmann

geb. von Witzleben.

Rudolf von Hantelmann
 Erif von Witzleben
 Stefanie von Witzleben, geb. Goetz von Ohlenhusen
 Wilfried
 Job, fährlich im Infanterie-Regiment, Potsdam
 Irmengard
 Gijela
 Erif
 Albrecht.

Kofietnica, den 10. September 1936.

Die Beisetzungsfeier findet Sonntag nachmittag um 14.30 Uhr von der Kirche in Kofietnica aus statt.



Paket von 0,45 zloty an! Ueberall erhältlich, sowie bei H. Borkowski, Danzig.

Tapeten
 Linoleum
 Wachstuche
 Teppiche
 Läufer

kauft man am billigsten bei
 Zh. Waligórski
 Poznań
 Pocztowa 31
 Bydgoszcz
 Gdańska 12.

Kinderfräulein
 von sofort gesucht.
 Frau Stebe,
 Kopot, p. Inowroclaw

Beders,
 Kamelhaar-, Salata u. Hanf-
 Treibriemen
 Gummi-, Spital- u. Hanf-
 Schläuche, Klingerritzplatten,
 Planschen und Manlosch-
 dichtungen.
 Stopfbüchsenpackungen,
 Bugwolle, Maschinendole,
 Wagenfette empfohlen
 SKLADNICA
 Pozn. Spółki Okowicianej
 Technische Artikel
 Poznań.
 Al. Marcinkowskiego 20.

2 Berliner Grundstücke

erstklassige Lage in Berlin - Schöneberg
 1. Jahresmiete ca. 8.000.— Belastung Rm. 20.000.— Keine Wertzuwachssteuer — Preis Zloty 30.000.—
 2. Jahresmiete ca. 8.000.— Belastung Rm. 28.000.— Preis Zloty 20.000.— verkauft auftragsgemäß an schnellentschl. Käufer:
Leon Wolf, Katowice, ul. Moniuszki 10. Telefon 332-94.
 Viele andere Berliner und Breslauer Grundstücke auftragsgemäß preiswert zu verkaufen.

Herren-Oberhemden



Kinder-Oberhemden, Sportheimden
 Herren-Strümpfe, Kragen, Selbst-
 binder in grosser Auswahl.

J. Schabert

Poznań — Stary Rynek 76

Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.



Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten!

Jeder Deutsche

jeder Junge, jedes Mädel, jeder Mann, jede Frau wird dieses Buch lesen wollen!

Adolf Hitler Volk und Rasse

Auszug aus: „Mein Kampf“ mit einem Vorwort von Dr. Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Auf holzfreiem Papier, in großer Schrift, 32 Seiten mit Tiefdruck-Ausdruck z. 0,35 in festem Karton-Einband und Leinwand mit Tiefdruck-Bild z. 0,60

Vorrätig in der **Kosmos-Buchhandlung**
 Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

Zoppot — Billa

mit zwei 5-Zimmerwohnungen u. Garten, auch als Familienhaus geeignet, sehr günstig gegen **Spermark**

Auszahlung Deutschland, zu verkaufen. Off. unter 1062 an die Geschft. d. Ztg.

Stenotypistin

jüngere, intelligente, unbedingt perfekt in poln. und deutscher Stenographie und beiden Sprachen zum 1. November oder früher gesucht. Bewerb. nebst Gehaltsansprüchen in beiden Sprachen unt. 1014 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deckfähr. Jungeber

10 Mon., Yorkshire, Gr. Weiß, Engl. Schwein angel. Kontrolle B. Z. R. zu verkaufen.

Dom Koszanowo, poczta Smigiel.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen vom 12. bis 19. September.
 Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armenjammung). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. 5 Uhr: Marienmesse. Montag, 1/8 8 Uhr: Gesellenverein. Donnerstag, 1/8 8 Uhr: Kirchengor. Freitag, 7 Uhr: Bäckerausgabe im S. D. K.-Saal. Mittwoch, Freitag und Sonnabend Quasembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Schussbücher

für **Treibjagden**
 in Taschenbuch-Format.
 Holzfreies Papier, fest gebunden
Preis 4 zł zuzügl. Porto empfiehlt

CONCORDIA Sp. AKC.
 Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Mitarbeiter

Suche Stellung als kaufmännischer
 Korrespondenz, Deutsch, Polnisch, Französisch, Buchhaltung, Stenographie. Gute, 10 jährige Ausbildung, auch im Auslande, 27 Jahre alt. Möglichst selbständiger, evtl. leitender Posten. Off. unter 1707 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werben gibt Arbeit!

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 8 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe
 vermittelt des Kleinanzeigenblatt im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Berbesserte Patent-Gräpel-Siebe
Patent-Gräpel-Schüttlerbelag.
 Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Schaufenster sagen alles.
Auf Bestellung
Kompl. Aussteuern
 Steppdecken auf Daun u. Wolle Bettwäsche erstklassige Ausführung
K. Dyk
 Poznań Nowa 10.
Schaufenster sagen alles.

Sämtliche Zutaten für Anzüge, Mäntel und Kleider empfiehlt in großer Auswahl **Andrzejewski** Szkolna 13.

Bettwäsche

 Ueberschlag-Baten und Koveris für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl Wäschefabrik und Leinenhaus

1000
 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe, „Autokrad“, Poznań, Dabrowskiego 89. Tel. 46-74.

Neu Neu!
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
 für Klein- u. Großbetrieb. Schärteste Sortierung! Kinderleicht zu drehen! Grösste Leistung! Kein Beschädigen der Kartoffeln! Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
 Landmaschinen
 Poznań Sew. Mielzyńskiego 6 Tel. 52-25.

Schultaschen,
 echt Rindleder v. 5,50 an Futterale für Schreibmaterialien in Leder von 0,95 an, Fr ü h s t ü c k s t a s c h e n, Aktentaschen eigener Herstellung, daher billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
 Al. Marsz. Pilsudskiego 3 gegenüber Hotel Britannia Eigene Werkstatt.

Wegen Pachtabnahme
 verlaufe sehr preiswert: Drehschleifen „Lang“, 60“, 8 Schlagleisten, sehr gut erhalt., betriebsfähig, zwei Runddüngereismaschinen „Westfalia“, 3 u. 4 m breit, Getreidezentrifuge, Getreidebeizmaschine, Rimpel- und Glattwalze, dreiteilig, Adergeschütze, Leiter- u. Rasenwagen 2 1/2“, 1 Roll- und 1 Viehwagen, Getreidemäh- u. -Binder, Kleefarre, Windfuge, Rübenhaken, Kuhstreichere, Säter, Saatische Pflüge. Off. u. 1005 an die Geschft. d. Zeitung.

Kaufgesuche
Motor
 35-40 P.S., am liebsten Sauggas, zu kaufen gesucht Bressel, Międzychód.

Vermietungen
7-Zimmerwohnung
 mit allem Komfort, erste Etage, sehr sonnig, mit Ofen, vollständig renoviert, in der Nähe des Wilson-Parl. Näheres Telefon 28-63.

Tiermarkt
 Echtes **Zwerghackel** zu verkaufen, 10 Wochen alt, erstkl. Stammbaum. **Raj, Lubosina, pow. Samotulny.**

Unterricht
Polnisch
 erteilt geprüfte Lehrerin. **Pierackiego 8, W. 12.**

Stellengesuche
Chauffeur
 evgl. sucht Beschäftigung Gute Zeugnisse. Off. u. 1059 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennereigehilfe
 sucht Stelle. Off. unter 1049 a. d. Geschft. d. Ztg. erbeten.

Obergärtner
 evgl., 41 Jahre alt, eine von allen Seiten anerkannte 1. Kraft, sucht bei beschreibenden Anprüchen Stellung od. Pachtung. **Arthur Rading, Odrobn. Hartmann, Dobornia, Wlkp.**

Offene Stellen
 Suche für bald tüchtiges kinderliebendes **Alleinmädchen** mit allen Hausarbeiten vertraut, durchaus ehrlich und zuverlässig für Dauerstellung in Provinzstadtshaus. Bewerbung m. Lebenslauf und Zeugnissen erbeten unter 1065 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentliches Mädchen
 für Stadthaushalt sofort gesucht. Offert. u. 1070 an die Geschäftsst. die. Ztg.

Stubenmädchen
 für kleinen Stadt-Haus-halt, mögl. mit Kochkenntnissen sofort gesucht. Offerten unter 1063 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausmädchen
 für Mollereihaushalt gesucht. Offert. u. 1057 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bäckerlehrling
 der deutschen und polnischen Sprache mächtig, nicht unter 17 Jahren, sofort gesucht.
Karl Schad
 Bäckermeister
 Kielecjan, pow. Gniezno

Suche für sofort oder später intell., besseres **Mädchen** zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaus-haltes (in Kleinstadt). Erwünscht: Beherrschung der beiden Landesprach. in Wort u. Schrift. Ausführliche Zuschriften bitte höchstlichst unter 1053 an die Geschft. d. Zeitung zu richten.

Verschiedenes
Gühnerabschuh
 zur Hälfte oder gegen Schulgeld gesucht. Off. unter 1052 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Wir stellen her:
 Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

Kino
Wien, Du Stadt meiner Träume
 in deutscher Sprache **Kino „Sfinks“**

SP. AKC.
Concordia
 Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
 Verlag des „Posener Tageblatt“
POZNAŃ
 Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Ausführungen
 von Garten-, Park- und Anlagen. Umänderung bestehender Parks. Raterteilung durch **Karl Paczkowski**
 Garten-Architekt
 Poznań
 Popławska 11, Wohn. 46
 Tel. 7405